**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 34 (1908)

**Heft:** 29

Artikel: Fragezeichen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-441567

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



### Verebrte, erstaunt zu machende Zubörer!

Es ist merkwürdig und unverschämt, wie heutzutage das Spionieren betrieben wird. Wer gegenwärtig nicht selber ein Spion ist, wird überall betrogen und ist ein verkaustes Subjekt. Sogar ich selber sinde mich genötigt, die spionagische Wissenschaft fleißig zu studieren, und habe es glücklich so weit gebracht, daß schon gewisse Leute mich namentlich von hinten verdächtig mustern, was mich heimlich erquickt und ein Beweis ist von meiner persönlichen Witzigkeit. Nun aber, es ist kaum zu glauben, benutzt man sogar unschuldige Tauben. Festungswerke sollen sie umflattern, ihr Allerinnerstes zu ergattern, sollen ganz stille nachsehen, wo seindliche Soldaten stehen. Zu solchen hinterlistigen Taten sind sie versehen mit Apparaten, die man besestigt jedwedern schlau vornen an den Brustsedern. So können sie uns ausspionieren mit schuftigem Photografieren; und kommen die Brieftauben zurück, entwickelt man die Bilder Stück für Stück. Und nun, meine berrschaften, was solgt daraus? Kein Mensch ist

sicher in Hof und Haus, und es wird das Teufelswerk belieben, sofort den allergemeinsten Dieben. Entdeckungen werden bei Tag gemacht und dann geht's los um Mitternacht. Ist das nicht eine helle Pracht mit dieser brieftaubischen Niedertracht? O, meine Herschaften, geben sie Acht, seid immer mißtrauisch auf der Wacht, schaut sleißig nach oben mit Bedacht, daß nicht etwa der Photograf lacht, wenn die Bombe hinunterkracht, nicht blos auf die Festung oder die Schlacht, sondern auf Euch! Kriecht in den Schacht, ins seste Gewölbe still und sacht, daß nicht die Schelmen, die saubern, Euch so elend verbrieftaubern, sonst seid ihr im Moment von Gattin und Leben getrennt. Es hat's erfunden der Himmelsdonner in Kronberg, der Dr. J. Neubronner. Es ist denn doch zum Fluchen und Schreien mit diesen verdammten Ersindereien! Ich will lieber aus dieser Welt verschwinden, als irgend etwas zu ersinden, und bleibe der kluge, niemals eitle:

"Professer Gscheitle".

#### Ein Stosseufzer aus der Tiefe.

Zeppelin, o Zeppelin, Du fährst durch die Wolken hin — Sag mir doch, wie tust Du's machen, Daß Du lenkst fo große Sachen?

Wenn Du durch die Lüfte schwebst Und des Staubes Dich enthebst, Denke doch der großen Sache, Wie man — Weiber lenkbar mache!

Sieh', ich habe eine Frau, Die geht jedesmal genau [gehen! Dorthin, wohin wo ich nicht will Zeppelin, kannst Du das verstehen?

Sag mir doch, was foll ich machen? Soll mich alle Welt verlachen? Hör', an Deinem Schiff die Schrauben Gaben jüngst mir neuen Glauben!

Ja, so ein Propellerwind, Der hilft sicher und geschwind. Schick mir doch für meine Taube Eine alte Luftschiffschraube!!

Wo ich anset; die Geschicht, Weiß ich ganz bestimmt noch nicht – Sie wird sich gewaltig sträuben, Ich muß sie vielleicht betäuben — –

Wenn sie wieder lenkbar ist, Zeppelin, Du mein Heiliger bist, Weil gab Hossnung, Lieb' und Glaube Mir aufs neue — Deine Schraube! W. G. Wenden.

# fragzeichen.

Sechsundzwanzig Jahre schon Spukt das Schweizer Idiotikon; Und es seutz't und murrt ein alter Kracher: "Lieber Gott, wo steckt der Fertigmacher? Sicher trifft das nächste heft mich tot, Oder bin dann selbst ein Idiot."

# Variation in fis-Dur.

Mi Datter ischt an Abbigaller, hat zwa Buddelje Wi im Challer. Die einti isch sit seuf Jahr lar, Wenn nu die andri voller war.

#### # Hnochlagzettel.

Bet vorkommenben Schlägereien werben bie Gafte erjucht, keine Stuhlbeine abzubrechen, hinter bem Ofen liegen Knilttel und auf ber Kegelbahn ift Stroß gelegt. Der Wirt zum Papagei.

### Mas Greina, Splügen, Spalter sprechen.

Greina.

Aber gelt! — der Zeppelin raspelt munter her und hin. Mein Herr Splügen, alter Wicht, den Tunnel, den friegst Du nicht! Deine Hoffnung hat ein Coch, jupehu! — das freut mich doch! Splügen.

Dumme Greina, grantigs Weib, juble Du zum Zeitvertreib; Zeppelin fliegt über Dich, grad so gut wie über mich; Macht der Luftibus Dir Schmerz, hüpft und lacht mein Splügenherz. Spalter:

Möglich wär' am Ende noch beide friegten nicht das Coch, Das den Bergen Hochmut bringt, wenn der Koli pfeift und fingt. Also wär der Schmerz geteilt, Splügen, Greina halb geheilt.

# B B Meinlied. B B

Und zieht der Herbst mit Aebelgrau In uns're stillen Kluren, Und schwanden auf der grünen Au Des Sommers letzte Spuren, Soll doch Dein Herz nicht traurig sein, Denn halb versteckt im Caube, Reist heimlich schon der gold'ne Wein Der saftgeschwellten Traube.

Und wenn der Mordwind rauher brauft Und schüttelt derb die Bäume, Und wenn das Blättergold zerzauft, Ceis flattert durch die Räume, Soll doch Dein Herz nicht traurig sein, Wird's winterlich im Tale, Denn sieh' des Sommers Sonnenschein Blinkt golden im Pokale.

Und ruht die Welt im weißen Kleid, Benommen ihrer Gaben,
Und tönt kein Liedchen weit und breit,
Aur das Gekrächz der Raben,
Dann füll' den Becher, trink den Wein,
Des Jahres letzter Segen
Und laß es wintern, laß es schnei'n
Und träum' dem Lenz entgegen.
Wischtäbeli.

#### Lächelnde Wahrheiten.

Auf der himmelsleiter des Erfolges ist eine fehr wichtige Sprosse: ein bischen proten können.

Und die Citteratur hat ihr Protentum: Dichter, deren "Helden" immer den "oberen Zehntausend" angehören . . .

Ein Jüblein, wenns ben Gaul berührt, Derselbe drei Jahr jünger wird; Ein Jüblein, wenn es Baumwoll kauft, Dieselbe driftlich Seide tauft; Ein Jüblein, das heut Groschen pflanzt, Ilms Kalb von Gold schon morgen tanzt. Ein Jüblein, ift's heut bahenleer, Jik in drei Jahren Willionär.

# Druckfehler-Teufel. (Aus einem Roman).

Adolar mußte plötzlich abreisen. Als Zeichen des Sichgedenkens schickten sich die Liebenden nunmehr täglich einige Postkarren.

Wie wir von maßgebender Seite erfahren, sollen die Schweizerschützen bei den diesjährigen internationalen Wettkrämpfen in Wien nicht besonders günstig abgeschnitten haben.

# für Jäger.

In meinem ummauerten hofe halfe ich lebende hafen, numeriert und mit Preis versehen, jum Selbisichießen für herren, bie keine Zeit haben, Sonntags auf die Jagb zu gehen.

Schlaumichel, Wilbbrethänbler. Multergaffe.

A kropfata hals und a klumpata Fuab, Dös wär' mir schon zwider, wann i beirata muaß.

# Hnzeige.

Bon heute an werden die Haare nicht mehr eine, sondern drei Treppen hoch geschnitten.

Siebenichnarcher, Coiffeur Ratobstrafe.

Wegen bevorstehendem Konkurs ift seit heute Ausverkauf zu fabelhaft billigen Preisen angeordnet. Aegibius Köter,

Frau Stabtrichter: "Bas meineb Sie iet a fo, herr Feufi, wege bem, wo Sie 's left Jahr gleit hand, wo 's eibgen öffisch Schutzefäft übere gfi ift "

Herr Feufi: "Mag mi gwüß nüme-nerinnern?"

Frau Stabtrichter: "Hä, i fäbem schülige Kater wo Sie gha händ, händ Sie en schweren Erliechterungssgrochs abgla und gjett: "Gott Lob und Lank, ieh hät's es 3'3 üri für mängs Jahr mit de Käfte."

herr Feusi: "Mer hat's au würkli gmeint."

Frau Stabtrichter: "Ja iet hämer aber erft Mitti heumonet und hand gha:

1. 's eidgenössisch Belofest,

2. 's eidgenössisch Preßfest mit 3. Summerwendsest,

4. 3'horge 's fantonal Turnfest, wo bie halb Stadt bra gfi ift,

5. 's Ruederfest,

6. 3'Wikinge 's Gfangfeft,

7. 's eidgenössisch Grüttifest. Es fehlt ieht nu na es Bezirksluftballong=fest." —

herr Feust: "Wenn ba Rechtsstills stand agaht, wär au en gäbige Woment, für en eibgenösstiches Fest. Bemer d'Fästhütte wur mit Leere Pfanbschine tecken u. iwande, chäuis nüd ämal so chositt use."

Frau Stabtrichter: "Es mar intressant, wemer an all Zitige wur schriebe, baß 's uschäm wie vill Fäst und Fästli i br ganze Schwiz 's Jahr bur abghalte werbeb.

Herr Feusi: "Ja nu, im Grund gnah isches ja eigetli nüd ä so giöhrli, wie's uf der eit Augeblick schint; an anderen Orte händ i' ganz ander Landplage und sit die alkoholfreie Getränk Trumpf sind, ist da Kästschler nümen ä so starch z'jürche, abgseh dävo, daß d' Kältbiuecher statt em Chapejammer d'Mageverhartig oder d'Blindtarmezündig überchömed; aber säb ist gilch, d'Hauptsch ist, daß 's nüd vom Alkohol chunt."

Frau Stabtrichter: "I ha mer 's ibilbet, Sie lanbeb wieber bim Alkohol und fab hamer's."

herr Feufi: "Ift es Dir nicht wohl, trink einen Alkohol. Wird es Dir nicht wöhler, so trinke Alkenhöhler von Göthe."

Frau Stadtrichter (nachrufend): "Bon von - von -"